

Sehr geehrte Damen und Herren,

im aktuellen Amtsblatt sowie in der FLZ in dieser Woche wurden Gedankenspiele für mögliche Umfahrungen rund um das Stadtgebiet illustriert.

Als Bewohner Herrieden ([REDACTED]) möchten wir auch unsere Überlegungen, allen voran unsere Bedenken, besser gesagt unsere Befürchtungen, im Extremfall auch unseren Unmut zu gewissen Optionen äußern:

Eine massive Produktionserweiterung durch die Firma Schüller auf der grünen Wiese muss nun so hingenommen werden (auch wenn hier ein Kompromiss gefunden wurde). Hätte diese Erweiterung eine potentielle östliche Ortsumfahrung zur Folge, wird ein weiterer Naherholungsraum unwiederbringlich zerstört! Darüber hinaus ist es logisch, dass aus einer Umfahrung dieser Dimension weitere Ansiedlungen von Gewerbe und Industrieanlagen resultieren. Ein solches Vorhaben ist sowohl aus ökologischer als auch ökonomischer Sicht unverantwortlich und unverhältnismäßig! Richtet man im Falle einer Ost-Umfahrung den Blick auf das gesamte Schrotfeld sowie die Wohnsiedlung in Hohenberg, so gestaltet sich die Wohnlage alles andere als attraktiv und hätte nicht mehr viel mit den ursprünglichen Bedingungen während des Grunderwerbs gemeinsam.

Konkrete Überlegungen zur „Problemlösung“:

Die Nürnberger Straße wurde ursprünglich als Ortsumfahrung konzipiert. Laut Verkehrsgutachten des Planungsbüros Stadt-Land-Verkehr scheinen die Kapazitäten an der Nürnberger Straße noch nicht erschöpft, auch wenn dies natürlich aus subjektiver Sicht von Anwohnern anders empfunden wird.

Dies sollte auch in der jetzigen Planung berücksichtigt und der Verkehr gezielt hierhin auch geleitet werden. Natürlich darf dies nicht ohne Berücksichtigung der Anwohner geschehen, weshalb die Ausweisung einer Zone 30 für die Nürnberger Straße sinnvoll ist. Einhergehend muss der Querungsverkehr der Schüler berücksichtigt werden (z.B. durch gut ausgeleuchtete Zebrastreifen).

Durchgangsverkehr in Pfarrer-Speinkle-Str. sowie Fritz-Baumgärtner-Str.:

Hierfür wird plädiert, die angesprochene Variante von Pflanzkübeln in den Straßen ernsthaft zu überlegen, um auch hier den Verkehr auf die eigentlichen Achsen und nicht auf das Wohngebiet umzuleiten.

Zunehmender Verkehr im Schrotfeld durch Erweiterung - speziell Einfahrt Kreisverkehr Schüller Möbelwerk in Wohngebiet Schrotfeld (Höhe Firma Lang):

Als Fußgänger bzw. Fahrradfahrer ist der Abschnitt vom Kreisverkehr bis Einmündung Adolph-Kolping-Str. wenig attraktiv, da ein Großteil der PKWs sich nicht an die bestehende 50km/h-Begrenzung hält. Selbst bei Einhaltung der Geschwindigkeit besteht hier ein enormes Gefahrenpotential, besonders wenn man bedenkt, dass hier vor allem Familien mit kleinen Kindern spazieren gehen. Deshalb wäre es wünschenswert, dass bereits im unbebauten Bereich die Zone 30 beginnt.

Fahrfreundliches Herrieden:

- Anbindung des Ortsteils Roth an den bestehenden Fahrradweg
- Vermeidungen von Engstellen für Fahrradanhänger (v.a. bei Neuplanung); Überprüfung von alten Engstellen, konkret: Durchgang vom Bayernring Richtung Freibad; hier bietet es sich an, eine der beiden Hindernisstangen zu entfernen (vgl. Durchgang Frankenstraße zur Badstraße/„Am Weinberg“)

Entlastung Marktplatz/Storchentor:

In der abgedruckten Übersicht wurde eine verhältnismäßig „kleine“ Bypassstraße auf Höhe des Sportgeländes der SG Herrieden abgedruckt. Diese Variante hätte im Vergleich zu den anderen Umfahrungen den großen Vorteil, dass nur ein verhältnismäßig kleiner Abschnitt neu gebaut werden muss. Hier könnte der Verkehr aus Leibelbach und Brünst kommend relativ elegant zur Bahnhofstraße (auf Höhe von Blumenhandlung Brenner) geleitet werden, sodass der Berufsverkehr in Richtung Schüller Möbelwerk nicht durch die Altstadt und das Nadelöhr Storchentor geleitet werden muss. Dies hätte eine erhebliche Verkehrsberuhigung am Marktplatz zur Folge, was ja auch im Gutachten bemängelt wurde.

Wie aus meiner Nachricht hoffentlich ersichtlich wird, ist es mir ein Anliegen, bestehenden Raum intelligent und wenn nötig intensiver (selbstverständlich mit bestmöglichem Schutz der Anlieger) zu nutzen, anstatt weitere Flächen in großem Maße zu versiegeln.